



Presseinformation

Nr. 389/2011

Kiel, Dienstag, 02. August 2011

Hochschule / Lehrerausbildung

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Günther Hildebrand, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Katharina Loedige, MdL
Parlamentarische Geschäftsführerin

Kirstin Funke: Eine zielführende Debatte über die Lehrerausbildung ist dringend notwendig

Zur Diskussion über eine mögliche Wiedereinführung des Staatsexamens bei der Lehrerausbildung erklärt die hochschulpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Kirstin Funke**:

„Die jetzige Regelung der Lehrerausbildung ist ab 2013 nicht mehr zulässig. Es ist angemessen und notwendig, dass Bildungsminister Klug Möglichkeiten aufzeigt und einen Ausweg aus der jetzigen Situation sucht.“ Wie eine endgültige Lösung aussehen wird, sei noch nicht abzusehen, aber es sei wichtig, dass die Debatte in Gang komme, so Funke. Erstens dürfe der Bildungsstandort Schleswig-Holstein keinen Schaden nehmen und zweitens müsse die Mobilität künftiger Lehrer gewahrt bleiben. „Wir tun keinem Studenten einen Gefallen, wenn wir ihm eine Ausbildung anbieten, die in anderen Bundesländern gegebenenfalls nicht anerkannt wird.“

„Die Vorwürfe der Flensburger Universitätspräsidentin, Waltraut Wende, sind an unsachlicher Polemik kaum zu überbieten. Weder geht es dem Minister darum, die Flensburger Universität abzuwerten noch verkennt er die Bedeutung der Lehrer an Grund- sowie Regional- und Gemeinschaftsschulen für unsere Gesellschaft.“ Eben weil der Minister die hohe Bedeutung dieser Lehrkräfte erkenne, sei es ihm wichtig, dass das Land als angehender Arbeitgeber Einfluss auf ihre Ausbildung nehmen könne. Gerade in Bereichen wie der Förderpädagogik und der interkulturellen Bildung gebe es Nachholbedarf, erklärt Funke.

„Die Forderung von Frau Wende, die Ausbildung der Gymnasial- und Grundschullehrer gleichzusetzen und die Gehälter der Grundschullehrer auf Kosten der Gymnasiallehrer zu erhöhen, ist weltfremd und verkennt die unterschiedlichen Anforderungs- und Ausbildungsprofile.“ Die insbesondere unter akademischen Gesichtspunkten verschiedenen Anforderungen an die Lehrkräfte auch differenziert zu beurteilen, habe nichts mit einer Geringschätzung der Aufgaben und der Bedeutung der Grundschullehrer zu tun, erklärt Funke abschließend.